

Red Clouds

Hikaris Lament

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 32: Mein Herz brennt

Henrys Bunshin löste sich auf und übermittelte ihm somit, was er gesehen hatte - Tiffanys Sieg. Also war es so weit.

Er war mit Hikari sowieso schon beinahe am Feld, das würde witzig werden.

„Wieso grinst du wie ein Honigkuchenpferd?“, vernahm er Hikaris Frage. Er wandte sich ihr zu.

„Ich grinse?“, stellte er grinsend eine Gegenfrage.

Sie antwortete nicht mehr. Hikari würde auch nicht solch einen Grund zur Freude haben, wie er ihn hatte. Hoffentlich geschah- ...

Am Balkon angekommen hielt Henry bei dem Anblick, der sich ihm bot inne. Was hatte sein Bunshin für Probleme? DAS sah nicht nach einem eindeutigen Sieg aus!

Henry ließ Hikari oben stehen, sprang von der Aussichtsplattform und eilte zu Tiffany, die sich am Boden krümmte. Von Zabosa fehlte jede Spur... Es waren doch keine zwei Minuten vergangen! Was wohl geschehen war?

„Alles in Ordnung?“, wollte Henry von ihr wissen und fing dafür einen giftigen Blick ein. Er bückte sich zu ihr herunter, hievte sie hoch und verschwand umgehend mithilfe einer Kunst in die Küche.

Hidan konnte es nicht glauben. In den Sekunden, in denen Henry ihn abgelenkt hatte, war Tiffanys entscheidender Stoß auf Jen geschehen - doch anstatt nach diesem gezielten Stich in die Lunge in die Knie zu gehen, stach Jen Tiffany in den Magen.

Natürlich war Hidan sofort nach unten geeilt und hatte sich nach Jen umgesehen. Dass Henry angekommen war, nahm er nur am Rande wahr. Jen lag schwer atmend in seinen Armen. Scheinbar heilte Hachibi sie bereits.

„Jen?“

Sie sah auf und lächelte. Dann zuckte sie kurz zusammen und lehnte sich an Hidan an.

„...Geht es...?“, wollte er besorgt von ihr wissen.

Sie nickte kurz. Das Kunai, das verschmiert vom Blut ihrer Lunge und Tiffanys Magen war, hielt sie noch in der Hand. Mit der anderen heilte sie ihre Verletzung. Man sah es ihr an, dass es sich als anstrengend herausstellte - das musste es auch sein. Andere - Hidan selbst wäre ein schlechtes Beispiel - wären daran gestorben. Dies zeugte von

ihrer unglaublichen Stärke.

„Wieso warst du plötzlich sichtbar...?“, flüsterte er. Er erwartete keine Antwort - doch er bekam eine.

„...Ich...weiß es nicht...“, murmelte sie - es war hörbar, dass es mühevoll für sie war. Dies war der Grund für seinen Entschluss, nichts mehr zu sagen.

Er umarmte sie einfach und drückte sie ein wenig an sich.

Hikari stand am Balkon und sah zu, wie Henry verschwand. Nun war sie alleine. Dann fiel ihr Blick auf Hidan, der Jen in seinen Armen hielt - was in ihr wieder die Eifersucht hervorrief, die sie so gut verdrängt hatte. Aber Jen war wahrscheinlich sehr schwer verletzt und Hidan half ihr mit Sicherheit nur dabei, zu regenerieren, indem er ihr einen weichen Sitzpolster bot. Ja, das war es bestimmt.

Sie sah sich nach Henry um, aber er tauchte nicht wieder auf, nachdem er mit seiner Verlobten abgehauen war. Sie schien auch ziemlich etwas abbekommen zu haben.

Irgendwie hätte Hikari den Kampf gerne mit verfolgt - doch das Gespräch mit Henry war auch relevant gewesen.

„Was? Er hat meine Wölfe umgebracht...?“, fragte Tiffany wütend, während sie am Sofa lag und sich weiterheilte. „Dieser...!“

„Ach, sie haben ihn ja angegriffen... Notwehr...“, versuchte Henry Hidan zu verteidigen - das war sowieso erfolglos, aber Hauptsache, etwas war gesagt. Sie hätte ihre Wölfe auch wirklich besser zähmen können. Aber sie ließ ihnen einfach zu viele Freiheiten - wie er schon immer gesagt hatte. Auch wenn sie auf seinen Befehl hin angegriffen hatten - aber das musste ja niemand erfahren.

„Sei still! Der Typ bekommt es noch mit mir zu tun...!“, murmelte sie beinahe unverständlich.

„Wie war es eigentlich in...Amerika...England...?“

„Amerika UND England“, verbesserte sie ihn - mit merklich wütendem Unterton,

„Schön, danke. Wie läuft der Plan?“

„Siehst du ja. Noch am Leben. Und das wird sich so schnell auch nicht ändern. Uns ist da nämlich ein gewisses Problem erst später klar geworden.“

„Ohne mich schafft ihr eben nichts“, meinte sie lächelnd - auch wenn immer noch ein wenig Wut aus ihrer Stimme zu hören war.

„Ja, aber jetzt bist du ja da.“

„Steht eigentlich schon ein Termin fest?“

„Termin?“, Henry sah sie fragend an. Von was sprach sie? Dann fiel ihm ein, was sie meinen konnte: „Nein. Aber ich habe schon eine Einladung verteilt!“

„...Genie. An deine kleine Freundin?“

„...Eifersüchtig? Ja, genau an die.“

„Haha.“

„Aber ich muss schon sagen. Wenn ich oberflächlich WÄRE, was ich zu deinem Glück ja nicht bin, würde ich schon eher zu ihr-...“

Er wurde von Tiffany unterbrochen, die ihm mit dem linken Fuß in den Oberschenkel stieß. „Du darfst still sein, mein Lieber.“

„Danke, Hoheit.“

Jen hatte ihre Verletzung einigermaßen heilen können. Sie atmete wieder gesund und normal. Hidan konnte nur über Hachibis Heilungskraft staunen - schließlich war es es, durch das Jen so schnell wieder gesund wurde. Und dafür war er ihm dankbar. Er hielt Jen weiterhin umarmt und sie tat es ihm gleich...irgendwie...
Er begann, ihr über den Rücken zu streichen.
Sie sagte nichts darauf, sondern blieb einfach nur ruhig.

Hikari blieb weiterhin hoch über allen stehen und bekämpfte die Eifersucht - erfolglos. Hidan und Jen bewegten sich dazu irgendwie falsch. Sie hielt ihre Hände am Geländer, drückte dieses zusammen und dachte angestrengt, dass dies nichts mit Liebe oder Zuneigung zu tun hatte, sondern nur damit, dass Jen sehr schwer verletzt war und...

Küsste er sie gerade?

Das war ja nicht auszuhalten! Sie war schon wochenlang mit ihm zusammen und hatte noch keinen...

Nein, er küsste sie bestimmt nicht. Nein, nein. Das... Das war kein Kuss. Das...Das war...Zufall! Es sah nur so aus... Nur so...aus...

Sie konnte es nicht mehr zurückhalten und sprang nach unten - allerdings zu langsam. Tiffany - ohne jegliche Anmerkung von Verletzung - und Henry marschierten in den Saal. Henry blieb stehen und schaute sich um. Dann traf sich ihr Blick und er hob grüßend die Hand.

Hatte er etwa vergessen, dass sie Feinde waren? Tiffany und Jen hatten gekämpft. Das machte ihren Pakt zunichte. Oder etwa nicht?

Tiffany schien das jedenfalls egal zu sein, da sie wütend auf die beiden anderen zu stapfte und brüllte: „Du! Du Dreckskerl! Du hast meine Wölfe ermordet!“, um zu unterstreichen, wen sie meinte, zog sie an Hidans Haar, wodurch sich der Kuss - der natürlich kein Kuss gewesen war, nein es war bestimmt keiner - löste und Hidan am Boden landete. Er musste sehr mit Jen beschäftigt gewesen sein, um Tiffany nicht anstürmen gehört zu haben.

„Du bist tot!“, schwor Tiffany ihm.

Henry begann daraufhin zu kichern und fing deshalb einen bösen, warnenden Blick von seiner Verlobten ein. Die beiden schienen ja ein ...drohendes Verhältnis zu haben. Aber das war immerhin besser als ihres zu Hidan! Er küsste eine andere vor ihren Augen.

Nein, nein, das tat er nicht. Er hatte Jen keinen Kuss geschenkt. Es entsprang nur ihrer Eifersucht - eine dumme Fantasie.

Am Boden angelangt, blieb sie stehen und schaute ihre Freunde und Feinde an.

„Nein, Tiffany, es ist genug“, ertönte eine alte, weise, raue Stimme von hinten. Alle wandten sich dieser Stimme zu - und Zabosa erschien.

„Wenn Sie es sagen“, meinte Tiffany - plötzlich völlig desinteressiert und ohne ihre vorherige Leidenschaft.

„Wiedersehen, meine Freunde... oder nicht!“, rief Henry - und gleich darauf

verschwanden die drei.

„Was sollte das jetzt?“, wollte Hikari wissen. Dann fiel ihr Blick auf Hidan und Jen, die überflüssigerweise noch immer nah beieinander waren.

„Gehen wir?“, fragte sie die beiden.

Keine Antwort.

„Hallo?“, wollte sie deren Aufmerksamkeit erhaschen.

...„Was soll das?“

Irgendwann schaute Jen auf - zuvor hatte sie Hidan angestarrt. „Hast du etwas gesagt?“

Hikari räusperte sich kurz: „Ich fühle mich beim Feind nicht so wohl, wie ihr beiden es tut. Deshalb wollte ich wissen, ob ihr vielleicht Lust darauf hättet, zurück zum Hauptquartier zu gehen.“

„Oh, gute Idee!“, mischte Hidan sich ein.

Wohlgemerkt rechtzeitig konnte Deidara noch Sasoris Hand fassen. Es war knapp gewesen. Beinahe wäre er gefallen. Irgendwann ließ auch Sasori Gleichgewicht nach. Deidara zog ihn nach oben auf seinen Vogel.

„Alles in Ordnung?“, fragte er besorgt.

„Ja!“, rief Sasori munter, „Holst du jetzt den Hund?“

Wortlos ließ er den übergroßen Vogel zu Bella gleiten. Ein großer Hund in einem kleinen Spalten-Loch. Es war seltsam. Wie kam der Hund dort hinein?

Deidara langte mit einer Hand hinein und der Köter biss zu.

Er verkniff sich ein lautes Aufheulen und zog den Hund nach oben - zumindest hatte er es vor. Allerdings passte Bella mit dem Kopf nicht wirklich gut durch die kleine Öffnung und blieb deshalb stecken.

„Verdammt!“, entrann ihm ein Fluch.

„Aber Deidara...!“

„Ja, ja...“, er versuchte weiter, den Hund an seinem Arm hochzuziehen, doch das war leichter gesagt, als getan. „Sasori, schaffst du es...?“

„Lass mich versuchen!“

Deidara schüttelte den Hund von seinem Arm ab und beobachtete das Blut, das seinem Unterarm aus zwei kleinen Bissspuren entrann.

Sasori schaute nach unten und steckte den Kopf in die Öffnung.

Deidara war wie versteinert. Was machte er da?

„AUUUUUUUUAAA!“, ertönte plötzlich... dann wurde es still...

Als Zabosa mit seiner neuen Freundin, die auf den Namen „Hana“ hörte, ankam, fand Henry auch heraus, weshalb Gabriella gegangen war: Sie bekam ein Kind, das Zabosa nicht wollte. Ihr Name war Hako.

Das kleine, blonde Mädchen kam manchmal zu ihnen und sowohl Jen, als auch Tiffany unterhielten sie. Er schaute nur von Weitem zu. Zu tun hatte Henry sowieso nichts.

Doch Gabriella hatte ihre Tochter erst zu ihnen gegeben, als diese ihr fünftes Lebensjahr schon erreicht hatte. Davor wollte sie Zabosa nicht zu viel zutrauen.

Der Vater der Kleinen weigerte sich, auch sie zu trainieren. Er hatte ihr Potenzial versucht herauszufinden und ist kopfschüttelnd weggegangen.

„Vergrabet meinen Leichnam unter der Erde und hebt mich aus dem Totenreiche wieder heraus - nein, ich trainiere dieses kleine Ungetüm bestimmt nicht!“ waren seine Worte, als er von Henry darauf angesprochen wurde.

Gabriella hatte das nicht sehr gefreut, da sie alleinerziehend war und hoffte, dass Hako SO wenigstens etwas mit ihrem Vater tun konnte. Aber das war wohl nichts geworden.

„Schen, Tiff und Henni sind Feunde!“, rief Hako fröhlich heraus, während sie einen Turm aus Bausteinen umwarf. Henry lächelte, während er es beobachtete - und erschrak, als er sah, WELCHEN Stein sie genommen hatte.

„Was...!?!“, er lief zum Turm und nahm den Klotz auf, „Woher habt ihr diesen?“

„...Der war in deinem Zimmer und Hako w-...“, versuchte Tiffany zu erklären, wurde allerdings unterbrochen, als Henry sie anbrüllte: „VERDAMMT! WAS MACHT IHR IN MEINEM ZIMMER?! DORT HABT IHR REIN GAR NICHTS ZU SUCHEN! ES IST AUCH mein ZIMMER!“

„Tut uns leid...“, meinte Jen kleinlaut.

„ES IST MIR EGAL! DIESER KLOTZ KÖNNTE KAPUTT GEHEN! DER GEHÖRT MIR! ALSO LASST IHN AUCH BEI MIR!“

„Kriege dich einmal wieder ein...“, forderte Tiffany ähnlich leise wie Jen.

Hako begann zu weinen. „Henni schreit...“

„Beruhige dich, Hako... Er meint es ja nicht so...“, meinte Jen und nahm das Kind in ihren Arm.

„Zumindest hoffe ich es für Henry!“, versetzte Tiff ihm und wandte sich auch Hako zu.

Nun kam er sich reichlich dumm vor. Wieso war er so ausgezuckt?

Er sah den Stein an.

Giselle...

Den Klotz umklammernd stürmte er nach draußen...

Es war einmal wieder Zeit. Ihre Mutter hatte ihr aufgetragen, ihren Vater einmal wieder zu besuchen. Nach einer langen Fußreise erreichte sie endlich die Grenze zu „Zabosa-World“, wie ihr Vater sein Reich gerne nannte. Hako fand dies ziemlich übertrieben.

Doch was wollte man machen?

Sie fragte sich, ob sich etwas verändert hatte. Schließlich war sie schon seit fast zwei Jahren nicht mehr hier gewesen. Ihre Mutter hatte sich aus irgendeinem Grund geweigert. Und jetzt zwang sie sie wieder. Es war eine seltsame Angelegenheit - doch was wollte man machen?

Zum einen wusste Hako nicht einmal, wo sich ihr Vater derzeit befand, zum anderen war es schon sehr, sehr dunkel und zum nächsten hatte sie sich verlaufen. Diesen Ort kannte sie noch von irgendwann. Doch sie erinnerte sich einfach nicht mehr, WO dieser Ort war. In Zabosa-World. Das war er. Aber wo genau?

Das war grausam.

Sie schaute sich um. Ging weiter. Einen schweren, ermüdenden Weg...
und...
und... ein Licht!
Sie erreichte ein Dorf!
Hako war wirklich ein Glückspilz!

So, ein weniger erfolgreiches Kapitel, wie ich finde.
Aber es musste einfach weitergehen.
Es wäre besser geworden, wenn ich etwas (drei Sachen wohlgemerkt) eingefügt hätte, aber die passten irgendwie nicht so ganz zu meinen Vorstellungen. ...Und eine davon war mir zu brutal. ûu Noch einmal werde ich das nicht mehr schreiben!

So...
Hoffentlich bleibt ihr mir auch nach DAS DA weiterhin als Leser erhalten o__o

lg. ein kleiner Autor.

PS: Eifersucht wegen Hikari, aber da dieser Titel bereits ausverkauft ist, brennt ihr Herz plötzlich... Die Ärmste!